Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 9. November 1878. Nr. 525.

Deutschland.

Berlin, 8 November. Ueber das Fundament des Centrums schreibt die „N.-Z.“:

Beinahe gewinnt es im Augenblick den Anschein, als sei es die preußische Regierung und ihr Organ, die „Prov.-Korr.“, welche den Papst gegen seine rebellisch gewordenen Gläubigen in Preußen vertheidigen müsse. Das wäre allerdings ein wunderbarer Verlauf des Unfehlbarkeitsstreites. Vielleicht ist es aber so, daß zwei Seelen des Papstthums eben selbst im Streite sind. Es ist höchst bezeichnend, daß die Organe des Centrums mit größtem Eifer in Antwort auf den Angriff der „Prov.-Korresp.“ behaupten, ihre Genossen bildeten eine politische Partei. Das halbamtliche Blatt hatte selbst nichts Anderes behauptet. Vielmehr war dessen Anklage dahin gegangen, das Centrum benutze religiöse Vorwände, um seine eigentliche Natur zu verbergen, wonach es den Sammelpunkt aller partikularistischen Feindschaft gegen Preußen und das deutsche Reich bilde und aus diesem Grunde wirke es gegen die Herstellung des kirchlichen Friedens.

Auf diese Anklage ist bis jetzt nur ein allseitiges Schweigen erfolgt; die laute Betonung der Behauptung, eine politische Partei zu sein, richtet sich auch gar nicht gegen die „Provinzial-Korrespondenz“, sie ist offenbar nach Rom adressirt. Unsere Centrumsmänner haben von den alten Konservativen etwas gelernt; sie haben sich auf ihre Weise den berühmten Vers zurechtgelegt: „Und der König absolut, wenn er unsern Willen thut.“ Ein guter Fuchs hat bekanntlich mehr wie ein Loch und wenn man Meister Reinecke das religiöse Loch zubauen wollte, so würde er zum politischen herauskommen oder zum welfischen, zum konservativen oder radikalen — das ist eben seine besondere Geschicklichkeit. Es ist aber gar nicht so schwer, die Dinge zu entwirren — sie scheinen uns wie folgt zu liegen.

Die Wähler des Centrums werden vor Allem durch den Schlachtruf in Bewegung gesetzt: die Religion ist in Gefahr. Diese Gefahr wird ihnen durch die Zeugen verkündet, die ihnen gerade in dieser Sache die unverwerflichsten sind — durch die Geistlichkeit. Wir haben zwar einen Kanzelparagraph, aber er ist doch mehr eine Maßregel zum Schutze des Gottesdienstes, als ein ernsthaftes Hinderniß für die Wahlagitation der Priester. Ultramontane Blätter haben sich gerühmt, sie könnten heute einen Hausknecht zum Reichstagsabgeordneten wählen lassen, wenn es ihnen paßte. Wer gesehen hat, wie klerikale Wahlen sich vielfach vollziehen, der kann diese Behauptung nicht Lügen strafen. Kandidatenreden, Wahlversammlungen, Druckschriften und Aufrufe — das ist Alles ganz überflüssig. Am Abend vor der Wahl läßt der Pfarrer oder Kaplan die Stimmzettel in der Gemeinde vertheilen und er ist sicher, sie den anderen Abend alle wieder in der Urne zusammenzufinden. Auf diesem mächtig erregten Gefühl, auf dem Einfluß der Geistlichen, beruhen die Wahlerfolge des Centrums zum größten Theil. Wird dieses Gefühl beschwichtigt, tritt der Priester in die Neutralität seines Standes zurück, dann kommen ganz neue Elemente zur Wirksamkeit, die eben vollständig zurückgedrängt sind. Wenn heut der Papst durch seine Delegaten, diese durch ihre Geistlichen die Religion außer Gefahr erklären, wenn diese beruhigen statt aufzuregen, dann wankt der Bau des Centrums in seinen Grundfesten und die Politiker, die oben auf der Spitze des Baus balanciren und ihre politischen Programme stolz erweisen, kommen in sehr nahe Gefahr, platt auf die Erde zu fallen. Daß die Führer des Centrums die Fäden, welche das Spiel regieren, dem Publikum so viel wie möglich entziehen wollen, ist sehr verständlich; allein wenn diese Fäden durchgeschnitten würden, wäre die Sache eben doch zu Ende. Eine Polemik mit dem Centrum hat daher auch gar keinen weiteren Sinn; die Frage ist, ob die Verständigung mit Rom dieses veranlaßt, die ausgegebene Parole von der „Gefährdung der Religion“ zurückzuziehen. Darauf scheint uns die „Prov.-Korr.“ hinzuweisen, wenn sie sich an die kirchlichen Autoritäten wendet, um dem heutigen Zustande ein Ende zu machen — mit welchem Erfolg, scheint uns allerdings noch sehr zweifelhaft.

Indessen nimmt die Besprechung der möglichen Ausgleichsbedingungen von Seiten protestantischer Gelehrten seinen Fortgang. Wir verzeichnen heute eine Schrift von Herrn Dr. Karl Hase in Jena, der die vorhandenen Schwierigkeiten einer ruhigen und objektiven Untersuchung unterzieht. Er steht im Ganzen auf dem noch von Herrn Dr. Zorn eingenommenen Standpunkt, obgleich er in einzelnen Detailfragen von ihm abweicht. Und auch das ist ein merkwürdiger Zug der augenblicklichen Lage, daß die Ruhe, die Unbefangenheit und das Wohlwollen des Urtheils auf Seite der staatsfreundlichen Schriftsteller ist, während von ultramontaner Seite nur ein wüstes und leidenschaftliches Rufen ertönt.

— Die Besorgnisse wegen des Anwachsens des bulgarischen Aufstandes mehren sich. Eine ungefähr 4000 Mann starke Abtheilung bulgarischer Insurgenten hat — laut Konstantinopeler Depesche des „W. T. B.“ vom 7. — in dem Distrikt von Demotika 14 Ortschaften niedergebrannt.

„Die Pforte, heißt es weiter in der Depesche, hat dem russischen Botschafter Fürsten Lobanoff eine Note zugestellt, in welcher behauptet wird, daß die Russen nicht im Stande seien, den Aufstand in Bulgarien zu unterdrücken. Eine zweite Note behandelt die Frage der Nichtevakuation der von den russischen Truppen besetzten Gebietstheile.

In Adrianopel hat ein Kriegsrath stattgefunden, an welchem alle Befehlshaber der in Bulgarien und Rumelien befindlichen Truppen theilnahmen.

Dem Vernehmen nach machten die Russen die Rückgabe der öffentlichen Kassen in Rumelien von der Rückerstattung der beträchtlichen Kosten abhängig, die bei der Organisation Rumeliens verausgabt sind.

Die Pforte hat Vorbereitungen getroffen zur Rückgabe von Podgoritza an Montenegro gemäß den Bestimmungen des Berliner Vertrages.“

Hierdurch werden die oft angezweifelten Nachrichten österreichischer Herkunft, welche die Sachlage vielleicht von Hause aus etwas zu finster darstellten, einigermaßen wiederhergestellt. Dennoch wird man mit Vorsicht zu beobachten haben, was über die Verhältnisse des Aufstandes berichtet wird. Wir sehen aus einem Briefe, den die „Pol. Corresp.“ unterm 22. Oktober aus Salonichi erhält und am 6 November abdruckt, daß damals in der That bedeutende Massen von Aufständischen, auch mit Kanonen versehen, im Felde standen und türkische Truppenabtheilungen schlugen. Diese Nachricht wurde der „P. C.“ damals, Ende Oktober, bereits telegraphisch aus Salonichi übersandt und scheint durch die jetzt folgenden genaueren Berichte bestätigt zu werden, es müßte denn sein, daß die Dinge ganz willkürlich erfunden wurden, was zu unterstellen wir keinen Grund haben. Die Haltung der Pforte und Rußlands zeigt denn auch eine Verstimmung auf beiden Seiten, die vielleicht mehr in dem Aeußern liegt, als daß ernste Entschlossenheit dahinter stände. Aber solche Verstimmung unter solchen Nebenumständen ist immerhin bedenklich. Das „Journ. de St. Pet.“ wendet sich lebhaft gegen den von der „Times“ veröffentlichten Text des Berichtes der sogenannten Rhodope-Kommission, welcher blos von zwei Gliedern unterschrieben wurde und nur Bedeutung hat in den heftigen Vorwürfen, die darin gegen die russischen Truppen geschleudert werden. Der „Golos“ fährt in seiner Politik gegen eine mögliche österreichisch-türkische Koalition fort, indem er heute die Aufstellung fordert einer russischen Beobachtungsarmee von 300,000 Mann an den Niederungen des Dniestr zur Sicherung gegen Oesterreich, ferner die dauernde und starke Besetzung der unteren Donau durch russische Truppen. Die Südarmee müsse im Rücken gesichert werden um jeden Preis, wenn man nicht die Erfolge des letzten Krieges aufgeben wolle.

— Nach einer Mittheilung von „W. T. B.“ aus Pest sind gestern die Delegationen eröffnet worden. Die österreichische Delegation wählte das Mitglied des Abgeordnetenhauses Grafen Coronini zum Präsidenten. Graf Andrassy brachte das gemeinsame Budget ein, zu dessen Vorberathung ein aus 21 Mitgliedern bestehender Ausschuß gewählt wurde.

— In der französischen Deputirtenkammer ist gestern, laut einer dem „W. T. B.“ aus Versailles zugehenden Mittheilung, die Wahl Paul de Cassagnac's für ungültig erklärt worden. Der bonapartistische Heißsporn ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, in seiner an zwei Sitzungstagen gehaltenen Rede, welche weniger ein Plaidoyer in eigener Sache als Requisitorium gegen die bestehenden Gewalten und Einrichtungen war, den Marschall Mac Mahon persönlich mit Invektiven zu überhäufen. Daß dieses Verhalten in der Umgebung des Chefs der Exekutivgewalt die größte Entrüstung hervorgerufen hat, kann nicht überraschen. Der „Nat.-Ztg.“ gebt von ihrem Pariser Korrespondenten in dieser Beziehung folgendes Telegramm zu:

Paris, 7. November. Die gestrige Information der „France“, daß im Elyséepalast die Frage erörtert worden sei, ob Paul de Cassagnac wegen Schmähung des Marschalls Mac Mahon gerichtlich verfolgt werden solle, ist eine leichtfertige Erfindung, da hierselbst die Verfassung den Deputirten vollständigen Schutz gewährt. Dagegen hieß es heute in Versailles, einer der Adjutanten des Marschalls habe an Cassagnac eine Herausforderung ergehen lassen.

Obgleich es dem Präsidenten des italienischen Konseil, Cairoli, noch nicht gelungen ist, die Rekonstruktion des Ministeriums nach dem Austritte der Minister des Auswärtigen, des Krieges und der Marine völlig durchzuführen, sind die Kammern, laut einer dem „W. T. B.“ vom 7. d. aus Rom zugehenden Mittheilung, bereits auf den 21. d. einberufen worden. Es wird sich also bald zeigen, ob die Linke nach den Vorgängen der jüngsten Zeit noch regierungsfähig ist, oder ob, wie die Organe der Rechten hoffen, die Tage der Konsorteria wieder gekommen sind. Freilich wäre die Möglichkeit ausgeschlossen, daß Sella berufen sein könnte, aus den gemäßigten Elementen der Mittelparteien eine neue Kammermehrheit zu bilden.

— Ueber die Aufgaben des am 19. November zusammentretenden preußischen Landtages schreibt die „B. A. C.“:

„Es ist die letzte Session der 13. Legislaturperiode, welcher wir entgegensehen. Im nächsten Herbste werden die Wähler zu einer Erneuerung des Abgeordnetenhauses berufen werden. Nachdem die Wahlen zum gegenwärtigen Abgeordnetenhause am 27. Oktober 1876 stattgefunden hatten, hat die erste Session des gegenwärtigen Landtages vom 12. Januar bis zum 3. März 1877, die zweite vom 21. Oktober 1877 bis zum 30. März 1878 gedauert. Aus bekannten Gründen haben die großen organisatorischen Aufgaben, welche der preußischen Landesgesetzgebung gestellt sind, während der Dauer des gegenwärtigen Landtages geruht, und dasselbe wird auch während der demnächst beginnenden dritten Session der Fall sein, die kann länger als die ihr vorangegangenen, ja vermuthlich von noch kürzerer Dauer sein wird. Es ist das letztere sogar dringend zu wünschen, damit nicht abermals das unerquickliche Schauspiel eines Nebeneinandertagens des preußischen Landtages und des deutschen Reichstages sich wiederholt, der frühzeitig im Monat Februar zusammentreten muß, um den Reichshaushaltsetat bis zum Beginn des neuen Finanzjahres zum Abschluß zu bringen. Außer dem preußischen Staatshaushaltsetat wird es wesentlich nur eine größere Anzahl von Justizgesetzen sein, die den Landtag beschäftigen wird; das Zustandekommen derselben ist nothwendig, damit am 1. Oktober 1879 die Reichsjustizgesetze bei uns in Kraft treten können. Die betreffenden Gesetze werden, da sie ihrem Inhalte nach zu einer Spezialberathung in Plenum sich nicht eignen, das letztere nicht erheblich belasten; die Spezialberathung wird in der Kommission stattzufinden haben und wird neben der Etatsberathung im Plenum soweit gefördert werden können, daß das Plenum sich bis zum Abschluß der Etatsberathung oder doch sofort nach demselben über sämmtliche Vorlagen des Justizministeriums endgültig schlüssig gemacht haben kann. Um dem Herrenhause Zeit zur Berathung dieser Vorlagen zu geben, wird es vielleicht von der Regierung vorgezogen werden, nur einen Theil derselben im Abgeordnetenhause, einen andern Theil im Herrenhause einzubringen. Da anscheinend in Regierungskreisen die Ansicht besteht, daß aus den nächsten Wahlen zum Abgeordnetenhause eine nach rechts verschobene Zusammensetzung desselben hervorgehen möchte, so liegt es nahe, daß der gegenwärtige Landtag in seiner letzten Session nur mit solchen Vorlagen befaßt werden wird, deren Einbringung ganz unerläßlich ist, daß alles Andere dagegen der späteren Erledigung vorbehalten bleibt. Demnach wird, insoweit der Charakter einer Session von Regierungsvorlagen abhängt, die letzte Session des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses einen lediglich geschäftlichen Charakter tragen; demzufolge würden große prinzipielle Debatten von der Initiative der einen oder der anderen Partei zu erwarten sein; das Centrum scheint in dieser Hinsicht wie in der vorigen Session, so auch diesmal für sich einen breiten Raum beanspruchen zu wollen.“

— In den Expeditionsräumen der verbotenen „Berliner Freie Presse“ erschienen am Donnerstag Nachmittag 5 Kriminalbeamte und nahmen die daselbst noch vorhandenen Exemplare des Programms der früheren sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands in Beschlag.

— Die gestern hier verbreitete Nummer einer „Cyankali“ betitelten Zeitschrift, welche hiesigen Einwohnern aus Pest mittelst der Post zugegangen war, ist sofort wegen darin enthaltener Majestätsbeleidigungen seitens des Polizei-Präsidiums mit Beschlag belegt worden.

Ausland.

Wien, 6. November. Man schreibt der „Pol. Korr.“ aus Cettinje:

„Hier sind nunmehr so ziemlich alle Illusionen über die friedliche Abtretung der im Berliner Vertrage Montenegro zugesprochenen Gebiete von Podgoritza, Spuz und Zabljak geschwunden. Zur Gewißheit dieser beklagenswerthen Thatsache tragen einerseits die Mittheilungen bei, welche Fürst Nikolaus aus Prisrend, anderseits die Informationen, welche das hier weilende russische Mitglied der montenegrinisch-türkischen Grenzregulirungs-Kommission, Oberst Baron Kaulbars, in offizieller Weise vom Fürsten Lobanoff aus Konstantinopel erhalten hat. Aus Prisrend hat der Fürst in sicherer Weise in Erfahrung gebracht, daß zwischen der Pforte und der albanesischen Liga ein formelles Abkommen besteht, die im Berliner Vertrage Montenegro zuerkannten Orte niemals von Albanien abtrennen zu lassen. Dagegen haben sich die Albanesen feierlich verpflichtet, zu jeder Zeit auf Verlangen der ottomanischen Regierung ein Kontingent von mindestens 40,000 Mann Hülfstruppen zu stellen. Diese ganz verläßlichen Privatnachrichten des Fürsten Nikolaus wurden durch die an Baron Kaulbars mittlerweile eingelangten offiziellen Instruktionen des Fürsten Lobanoff bestätigt, in welchen Letzterer seiner vollständigen Ueberzeugung Ausdruck giebt, daß die Pforte freiwillig auf den Besitz von Podgoritza nicht verzichten werde. Baron Kaulbars machte davon dem Fürsten Nikolaus Mittheilung und Letzterer steht nun vor der Frage: Was nun? Im Senat neigt sich die Majorität der Anschauung zu, daß man zu den Waffen greifen solle. Diese Ansicht entspricht den Gefühlen des größten Theiles der Bevölkerung, namentlich aber den Wünschen der Stämme Kucci, Bratonozicci, Piperi und Bjelopavlicci, welche vor Begierde brennen, mit dem Erzfeinde sich abermals zu messen und welche vor Podgoritza seit Wochen Aufstellung genommen haben. Dieser Tage befand sich eine Deputation dieser Grenz-Nahien hier, um ihre Bitte in dieser Richtung anzubringen.

Glücklicherweise scheint sich aber ein Ausweg aus dieser kritischen Situation zu bieten, ohne daß zum Handschar und der „Mala-puschka“ gegriffen werden müßte. Aus Plov, Gussinje, Berano, Podgoritza, Spuz und Zabljak treffen seit mehreren Tagen Nachrichten hier ein, welche die Stimmung der betreffenden Bevölkerungen als für Montenegro sehr günstig darstellen. Die genannten Bevölkerungen sehen mit Angst und Bangen dem Wiederausbruche von Feindseligkeiten mit ihren erneuerten Schrecken entgegen, da sie ihr Hab und Gut vernichten könnten. Um einer solchen Katastrophe zu begegnen, sind die Einwohner, namentlich von Berani, Zabljak und Podgoritza, entschlossen, sich entgegen den Absichten und Befehlen der Pforte dem Fürsten Nikolaus zu ergeben. Daß diese viel friedlicher gesinnten Grenz-Albanesen den Muth haben, der Pforte zu trotzen, beweist das Beispiel von Kolaschin. Wie es jetzt aktenmäßig bewiesen ist, haben die Einwohner dieses Städtchens die dortige türkische Garnison gezwungen, den Ort zu verlassen, worauf sie die Thore den Montenegrinern öffneten. Der Vorgang war längst zwischen beiden Theilen verabredet worden. Zum Lohne für diese Haltung wollte der Fürst einen eingebornen Albanesen zum Natschalnik von Kolaschin ernennen, was aber mit der Bemerkung zurückgewiesen wurde, daß es im Interesse der Sicherheit sei, daß ein Montenegriner diesen Posten bekleide. Darauf wurde Djura Petrovics, ein Kousin des Fürsten, zum Stadthauptmann ernannt. Der Fürst ließ die hier aus Kolaschin erschienene Deputation, die eine Loyalitäts-

Adresse überbrachte, luxuriös bewirthen und reichlich beschenken. Es dürften nun die anderen de jure zu Montenegro gehörenden Orte diesem Beispiel zu folgen geneigt sein. Sollte aber diese Lösung der obschwebenden Schwierigkeiten doch an unvorhergesehenen Hindernissen scheitern, dann wird es ohne Waffentanz nicht abgehen, da man hier unter keiner Bedingung auf das gute und theuer erkaufte Recht verzichten wird.

Wien, 6. November. Allmälig bekommt man ein klares Bild von der Lage der Dinge auf dem neuesten Insurrektions-Schauplatze in Macedonien. Die dem Vali von Salonich zukommenden Depeschen konstatiren — wie man von dort unterm 22. Oktober der „Pol. Corr." schreibt — vier Zentren der Bewegung und zwar bei Rasluk, Ostromdza (Strumidza), Petric und Karatova. Die Zahl der um diese Orte befindlichen Insurgenten beträgt nicht viel unter 10,000 Mann und zwar sollen bei Rasluk 3600, bei Ostromdza 2800, bei Karatova 2000 und beiläufig 1500 bei Petric stehen. Die den Insurgenten zur Verfügung stehenden Geschütze werden auf 15 veranschlagt. Diese Geschütze sind zumeist solche, welche die Russen bei Adrianopel und im Schipka-Passe den Türken abgenommen haben. Die Insurrektion rekrutirt sich bis jetzt aus einigen Kreisen Ost-Rumeliens und sämmtlichen Saudschaken Macedoniens. Es würden in allen größeren Orten Werbekommissionen eingesetzt, welche nur Männer bis zum 35. Lebensjahre engagiren. Es werden zwar auch ältere Männer mit Waffen versehen, dieselben aber angewiesen, vorläufig in den Heimathsorten zu bleiben, um diese als eine Art improvisirten Landsturmes gegen die Baschi-Bozuks zu beschützen. Die aktiven Legionen der Insurgenten bestehen aus Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Genie-Truppen. Die Führung scheint eine gute zu sein, da die Aufständischen in allen bis jetzt gelieferten Treffen sich mit Erfolg behauptet haben.

Ein besonders blutiger Kampf fand bei Dschuma statt. Dimitrie Bogusics, welcher sein Hauptquartier von Samakoff nach dem mehr central gelegenen Dschumatka verlegt hatte, sendete in die Umgegend von Dschuma, wo 4 Bataillone Redifs mit 6 Geschützen eine feste Stellung besetzt hielten, 2000 Mann und 300 Reiter mit 2 Geschützen. Wiewohl Salih Bey in aller Eile noch gegen 600 bewaffnete Türken zu Hülfe rief, gelang es doch dem Insurgentenchef Bajkoff, nach einem achtstündigen blutigen Kampfe die Türken zu delogiren und reiche Beute an Gewehren, Munition und Proviant zu machen. Die türkischen Truppen, welche 84 Mann an Todten und 104 an Verwundeten eingebüßt hatten, zogen sich in guter Ordnung nach Dschuma zurück. Ein zweites Treffen lieferte Jovantsche Balganoff am 19. Oktober einem beträchtlichen türkischen Korps, vier Kilometer von Samakow entfernt. Das blutige Ringen dauerte den ganzen Tag mit wechselndem Glücke und erst gegen Abend gab die Flucht, welche ein Tabor Baschi-Bozuks aus der Kasa von Dorjan ergriff, den türkischen Truppen das Signal zum Rückzuge. Daß im Ganzen die türkischen Truppen bis jetzt sich überall den Insurgenten gegenüber als zu schwach erwiesen haben, geht unzweifelhaft aus der Thatsache hervor, daß die Aufständischen auf allen Punkten vorrücken. Von mehreren Seiten wird übereinstimmend gemeldet, daß der größte Theil der Bezirke Menelik, Terojcho und Temur sich in der Gewalt der Insurgenten befindet, daß sehr beträchtliche Kolonnen sich bereits südlich von Dorjan und nördlich Komanovo gezeigt haben und daß die Insurgenten ein befestigtes Lager in dem Winkel, wo die Radovitza mit der Struma zusammenfließt, errichtet haben.

Eine Vermehrung der Insurgentenschaaren in der nächsten Zeit ist um so sicherer zu gewärtigen, als die Insurrektions-Komitees nach absolut sicheren Informationen mit Munition und Proviant in ausgiebiger Weise von Küstendil und der ägäischen Küste her versorgt werden. Es heißt, daß in den letzten zehn Tagen mehr als 40,000 Pud Mehl auf dem Seewege den Insurgenten zugeführt worden sind.

Was dagegen die türkischen Gegenmaßregeln betrifft, so ist wohl bis jetzt mehr von ihnen zu hören als zu sehen. Im Ganzen dürften höchstens zwölf bis vierzehn Bataillone auf stark reduzirtem Friedensstande den Aufständischen gegenüberstehen. Die avisirten Verstärkungen sind bis jetzt nur spärlich angelangt. Am 22. Oktober erwartet man acht unter dem Kommando Ali Paschas stehende Bataillone aus Mitrovitza. Dieselben sollten sofort in der Richtung von Karatova abgehen. Erst in acht bis zehn Tagen sollen aus Konstantinopel zwanzig Bataillone eintreffen.

Provinzielles.

Stettin, 9. November. In der Sitzung des Vorstandes der Gesellschaft für pommersche Geschichte wurden sieben neue Mitglieder angemeldet — Das Museum der Gesellschaft wurde nicht unbedeutend bereichert durch die Auflösung der Sammlungen des Herrn Major Kasiski in Neustettin, die vom Staate angekauft sind. Auf Verwendung des Herrn Oberpräsidenten bei dem Herrn Kultusminister werden nämlich diejenigen Alterthümer, die für das königliche Museum in Berlin entbehrlich sind, dem hiesigen antiquarischen Museum überlassen. — Der Herr Oberpräsident hat von den Provinzialständen einen neuen Beitrag von 500 Mark auf das Rechnungsjahr 1879—1880, zunächst für die Inventarisirung der Bau- und Kunstdenkmäler Pommerns, erwirkt. — Bei der Aufräumung der Akten der Kämmereikasse haben sich Rechnungsbeträge bis zum Jahre 1628 gefunden. Der Vorstand hält dieselben für wichtig genug, um den Magistrat zu ersuchen, sie dem hiesigen Staatsarchive zur Aufbewahrung anzubieten. — Beschlossen wird der Ankauf von sechs Bänden der Hansarezesse. — Die Baltischen Studien, welche zuletzt in einer Auflage von 800 Exemplaren gedruckt worden sind, sollen, um der gestiegenen Nachfrage zu genügen, fortan auf 900 Exemplare gebracht werden. — Als ein Kuriosum zeigt Herr Oberlehrer Schmidt ein ihm vom Generalpostmeister zugegangenes Facsimile der Karte, die von Chemnitz aus in 116 Tagen rund um die Erde gegangen ist.

Stettin, 9. November. Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 16. Oktober d. J. dem Dienstknechte Reinhold Raether zu Greifenberg das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr zu verleihen geruht.

— Der Predigtamts-Kandidat Krause ist zum Ministerial-Gehülfen und Prediger am Arbeitshause zu Greifswald ernannt und in dieses Amt eingeführt.

— Die Prüfungsbehörde für die Jahre 1879, 80 u. 81 der Apothekergehülfen besteht aus dem Herrn Regierungs- und Medizinalrath Dr. Weiß als Vorsitzendem, dem Herrn Kreis-Physikus, Medizinalrath Dr. Goeden als interimistischem Vorsitzenden und den Herren Medizinal-Assessor Marquardt und Apotheker O. Hoffmann als Mitgliedern, sowie dem Herrn Apotheker Dr. W. Mayer als stellvertretendem Mitgliede. Meldungen zur Prüfung sind an den Herrn Regierungs-Vize-Präsidenten v. Jeetze, nicht aber, wie bisher mehrfach geschehen, an den Vorsitzenden der Prüfungsbehörde einzureichen.

— Das dem Herrn Eugen Rabe hierselbst unter dem 28. Juni 1877 auf die Dauer von drei Jahren für den ganzen Umfang des preußischen Staats ertheilte Patent auf einen Rotations-Zimmerspringbrunnen in der durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten Zusammensetzung, ohne Jemanden in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, ist aufgehoben.

— Den Standesbeamten ist wiederum mitgetheilt worden, daß russische Staatsangehörige beiderlei Geschlechts in Preußen Ehen schließen dürfen, ohne einen Erlaubnißschein ihrer Heimathsbehörde beizubringen, von welchem sie überhaupt ein für alle Mal befreit sind.

— Nicht selten ist es der Fall, daß Würste, Schinken und dergleichen aufzubewahrende Eßwaaren schimmlich werden, wenn sie nur einige Zeit in einem etwas mit dumpffeuchter Luft erfüllten Raume sich befinden. Um diesem Uebelstande ganz vorzubeugen, oder ihn da, wo er eingetreten ist, zu beseitigen, ist nichts empfehlenswerther, als gewöhnliches Kochsalz in einem Teller nur mit so viel Wasser zu übergießen, daß eine breiartige Lösung des Salzes erfolgt. Wenn man schimmliche Würste mit diesem Salzbrei dünn anstreicht, verschwindet der Schimmel sofort und nach einigen Tagen überziehen sich die Würste mit überaus feinen Salzkrystallen, die jeder weiteren Schimmelbildung vorbeugen. Dasselbe Verfahren ist auch sehr zu empfehlen, um den zeitweilig in den Gelenken der Schinken auftretenden Schimmel zu beseitigen und solchem vorzubeugen.

— Die jetzt verehelichte Ernestine Mantey stand, ehe sie die „rosigen Fesseln der Ehe" angelegt hatte, bei dem Kaufmann S. hierselbst in Dienst und machte sich wegen Beschaffung einer würdigen Aussteuer große Kopfschmerzen. Da ihre pekuniären Mittel ihr nicht gestatten eine solche zu kaufen, sann sie auf einen andern Ausweg und hatte ihn auch bald gefunden, sie öffnete gewaltsam die Schlösser zu verschiedenen Räumen ihrer Herrschaft und entwendete in der Zeit von April bis November v. J. eine Menge der verschiedensten Gegenstände, wie Betten, Wäsche u. s. w. von nicht unerheblichem Werth. Die Strafe dafür blieb nicht aus, denn gestern war die Mantey wegen schweren Diebstahls vor der Kriminal-Deputation des Kreisgerichts angeklagt und wurde zu 9 Monaten Gefängniß und einjährigem Ehrverlust verurtheilt, entging auch ihrer sofortigen Verhaftung nur durch den Umstand, daß sie bereits einem kleinen Weltbürger das Leben geschenkt hat, der ihrer Pflege noch dringend bedarf.

Am 25. Mai d. J. verlor ein Soldat auf dem Bahnhof Alt-Damm ein Militärbillet von Alt-Damm nach Stettin, da er es trotz vielem Suchen nicht wiederfand, war er gezwungen, ein neues zu kaufen. Bei der Billet-Abnahme im Coupé wurde das Billet vom Schaffner im Besitz des Tischlermeisters August Mahnke aus Alt-Damm gefunden, welcher es gefunden und damit billig fahren wollte. Die Reise kommt ihm jetzt freilich sehr theuer, da er wegen Unterschlagung zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt wird.

In der Nacht vom 16. bis 17. Juli d. J. wurde der Wächter Spichalski auf dem Hofe des Restaurateur Köpke in Züllchow von dem Schlosser Julius Köpke mit einem harten Instrument derart auf den Kopf geschlagen, daß dieser fünf Kopfwunden davontrug. Dafür trifft Köpke eine dreimonatliche Gefängnißstrafe. Der mitangeklagte Arbeiter Joh. Vollbrecht, welcher den Wächter auf den Hof gelockt haben sollte, wird freigesprochen, da er durch die Beweisaufnahme nicht genügend belastet erscheint.

Vermischtes.

— Das Wiener „Fremdenblatt" Nr. 298 vom 30. Oktober 1878 bringt in seinen redaktionellen Spalten folgende Notiz, die auch für uns von Interesse ist:

Der kaiserl. königl. Hoflieferant Johann Hoff in Berlin erhielt auch in Paris auf seine Malzfabrikate zwei Preismedaillen, die silberne und die goldene; er ist Ehrenmitglied der politechnischen Sozietät zu Paris. Die französische Regierung schloß mit ihm durch den Minister Lavalette einen Lieferungskontrakt ab, wonach Hoff das Malzextrakt in unveränderter Güte an das Lazareth Val de Grace zu liefern hat. Dr. Pietra Santa verfaßte über die Hoff'schen Malzpräparate eine eigene Denkschrift, und Dr. Laveeau, der im Auftrage der Regierung das Malzextrakt geprüft hatte, erklärte: Das Hoff'sche Malzextrakt ist dem Weine vorzuziehen; es erhitzt nicht, aber es stärkt die Kranken, für die es wegen der leichten Verdaulichkeit von außerordentlich hohem Werthe ist.

— (Eine phänomenale Geburt.) Der „Czas" meldet: „In dem Dorfe Radoszyce bei Komancza in Galizien kamen am 10. Oktober d. Js. Zwillinge weiblichen Geschlechtes zur Welt, welche mit einander in der Art verwachsen, wie die französischen Spielkarten-Figuren gezeichnet sind. Sie besitzen zwei Köpfe und vier Hände, hingegen auf einer Seite zwei Füße, auf der anderen blos einen. Die Kinder leben bis zur Stunde, als wir diese Zeilen schreiben. Der Pfarrer von Radoszyce meldete von dieser phänomenalen Geburt der Krakauer Akademie der Wissenschaften, worauf sich Professor, Doktor Jakobowski an Ort und Stelle begab, um die höchst sonderbaren Zwillinge nach Krakau zu bringen."

Telegraphische Depeschen.

Pest, 7. November. (Auf indirektem Wege.) Der Ministerpräsident Tisza gab im Oberhause betreffs der Ministerkrisis ein analoge Erklärung ab, wie s. Z. im Unterhause. Sodann legte er den Berliner Vertrag vor. Bei der Adreßdebatte erklärte Graf Szechen, es sei unbillig, von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein Programm zu verlangen. Wenn die Sicherheit der Monarchie oder militärische oder kommerzielle Rücksichten eine Aenderung der Grenzen erheischten, so würde er solche acceptiren. Der Adreßentwurf wurde schließlich angenommen.

Die ungarische Delegation wählte Szlavy zum Präsidenten, nahm die Budgetvorlage entgegen und beschäftigte sich mit Ausschußwahlen.

Paris, 8. November. Gambetta empfing gestern eine Arbeiter-Deputation aus dem Departement Aveyron und sprach sich dabei mißbilligend darüber aus, daß sich der Regierungssitz noch immer in Versailles befindet, er fügte hinzu, daß dies glücklicher Weise nicht ewig dauern werde.

Berlin, 7. November.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Konsolidirte Anleihe	4½	104,25 bz
Staats-Anleihe	4	94,75 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	92,25 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,10 bz
do. do.	3½	90,75 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,60 bz
do.	5	105,50 bz
Kur- und Neumärk.	3½	86,25 G
do. neue	3½	86,45 bz
Pommersche	3½	84,10 bz
do.	4	94,60 bz
do.	4½	102,75 B
Posensche neue	4	94,80 G
Westpr. Ritterschaft	3½	84,80 bz
do. do.	4	94,70 bz
do. do.	4½	101,10 bz
do. do. 2. S.	5	105,00 bz
Rentenbr. Kur- und Neumärk.	4	96,60 G
Pommersche	4	95,90 bz
Posensche	4	95,10 bz
Preußische	4	95,00 bz
Prov. Sächs. u. Hann.	4	—,—

Deutsche Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	—,—
do. Eisenb.-Anleihe	5	—,—
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	145,60 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt	—	244,00 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	120,50 bz
do. 35-fl.-Loose	—	145,60 bz
Bayr. Prämien-Anleihe	4	123,50 B
Braunschw. 20Rt Loose	—	82,10 bz
Köln-Mindener Präm.-Anl.	3½	116,25 bzG
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	122,40 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	105,60 bz
do. do. do. 2. Em.	5	103,90 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	175,40 bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	171,60 bz
Meininger Loose	—	18,70 B
do. Präm.-Pfdbr.	4	109,20 bzB
Oldenburger Loose pr. St.	3	136,50 bzG

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	104,80 G
do. 1885	6	99,50 G
do. Bonds (fund.)	5	101,20 bzG
Finnische 10-Thlr.-Loose	—	38,00 bz
Schwed. 10 Thlr.-Loose	—	97,40 B
Oesterr. Papier-Rente	4½	52,40 bzG
do. Gold-Rente	4	60,80 B
do. Silber-Rente	4½	53,30 G
do. 1854er Loose	4	——
do. 1858er Loose	—	293,60 bzG
do. 1860er Loose	5	105,90 G
do. 1864er Loose	—	258,00 B
Russ. Centr.-Bodc.-Pfdb.	5	—,—
Engl.-Russ. Anl. v. 1870	5	—,—
do. do. v. 1871	5	79,30
do. do. v. 1872	5	79,40
do. do. v. 1873	5	—,—
do. do. v. 1875	4½	——
do. do. v. 1877	5	79,40 bz
do. Präm.-Anl. 1864	5	145,10 bz
Russ. do. 1866	5	141,60 bz
do. 5. Anl. Stieglitz	5	——
do. 6. Anl. Stieglitz	5	—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	1876 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	126,50 bz
Bergisch-Märkische	3¾	4	78,00 b
Berlin-Anhalt	6	4	99,50 bz
Berlin-Dresden	0	4	9,00 bz
Berlin-Görlitz	0	4	12,00 bzG
Berlin-Hamburg	11	4	198,75 bz
Berlin-Potsd.-Magdebg.	3½	4	84,20 bz
Berlin-Stettin	8⁹/₁₀	4	112,25 bzG
Breslau-Schw.-Freib.	5	4	61,90 bz
Köln-Minden	5¼	4	105,50 bzG
do. Lt. B.	5		—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	11,10 bzG
Hannover-Altenbeken	0	4	12,50 bz
Märkisch-Posen	0	4	17,75 bz
Magdeburg-Halberstadt	8	4	127,50 bz
Magdeburg-Leipzig	0	4	—,—
do. Lt. B.	0	4	——
Niederschles.-Märk.	4	4	96,60 B
Oberschl. Lt. A. C. D.	9⅓	3½	128,40 bz
do. Lt. B.	9⅓	3½	—,—
Ostpr. Südbahn	0	4	39,25 bzB
Rechte Oderufer-Bahn	6½	4	105,25 bzG
Rheinische	7½	4	108,25 bzB
do. junge (70 pCt.)	0		—,—
do. Lt. B. gar.	4	4	95,25 G
Rhein-Nahe	0	4	5,75 bz
Stargard-Posen	4½	4½	100,30 G
Thüringer	9¼	4	116,10 bz
do. neue (70 pCt.)	(5)	4	—,—
do. Lt. B. gar.	4	4	91,25 G
do. Lt. C.	4½	4½	100,70 bz
Tilsit-Insterburg	0	4	20,25 bz
Werrabahn	½	4	31,25 G
Brest-Grajewo	0	4	38,00 bzG
Brest-Kiew	0	4	59,80 bz
Dux-Bdb. Lt. A. B.	0	4	16,00 bzG
Franz-Josephbahn	5	5	54,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	102,20 bz
Gotthardbahn (60 pCt.)	0		43,50 G
Kaschau-Oderberg	4	5	42,60 G
Ludwigsh.-Bexbach			—,—
Mainz-Ludwigsh.			—,—
Meckl. Fr.-Franz			—,—
Oberhess. St. gar.			—,—
Oesterr. Franz.-St.	5⅝	4	443,00 bz
do. Nordwestbahn	5	5	184,50 bzB
do. do. Lt. B.	0	4	69,50 G
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	49,00 bz
Rumänische	0	4	34,75 bz
Russische Staatsbahn	6,95	5	116,25 G
Südösterr. (Lomb.)	0	4	119,50 G
Warschau-Wien	6⅔	4	169,50 bz

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

Berlin-Dresden	0	5	21,50 G
Berlin-Görlitz	0	5	31,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	0	5	36,75 bzG
Hannover-Altenbeken	4	5	27,50 bzG
Märkisch-Posen	3½	5	85,75 bzG
Magd. Halberstadt B.	3½	3½	77,00 bzG
do. do. C.	5	5	104,80 bz
Ostpreußische Südbahn	5	5	88,50 bz
Rechte Oderuferbahn	6½	5	111,40 bz
Rumän. Staats-Pr	8	8	85,75 bz
Saalbahn	—	—	16,00 bzG
Tilsit-Insterburg	4	5	72,00 bz

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Mk. 3. S. 3½ gar.	3½	84,60 G
do. do. Lt. B.	3½	84,00 G
do. do. Lt. C.	3½	79,50 B
Berlin-Anhalter	4	——
do.	4½	99,75 bz
Berlin-Görlitzer	4½	——
Berlin-Hamburger	4	—,—
Berl.-Mgb. Lt. C. neue	4	93,50 B
do. Lt. D. neue	4½	99,00 bz
do. Lt. E.	4½	—,—
Berlin-Stettiner 3. S.	4	94,00 bzG
do. (3½) gar	4	——
do. 6. Ser. (4½) gar.	4½	102,00 bz
do. 7. Ser.	4½	100,25 G
Bresl.-Schw.-Frb. Lt. J.	4½	94,50 G
do. Lt. K.	4½	94,50 G
Köln-Mindener 2. Em	5	104,50 bzB
do. 6. Em.	4½	99,50 bzB
Halle-Sorau-Gubener	4½	101,50
Magd. Halberstädter	4½	100,25 G
do. Leipzig	4½	103,00 G
Oberschles. Em. v. 1869.	5	101,70 B
do. Em. v. 1874.	4½	98,60 G
do. (Stargard-Posen)	4	——
do. do. 2. Em.	3½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	——
Ostpreußische Südbahn	4	——
Rechte Oderufer	4½	99,00 bz
Rhein. 3. Em 69, 71 u. 73.	5	103,50 bz
do. do. von 1874.	5	103,75 B
Rhein-Nahe von St. gar.	4½	101,50 B
Thüringer 4. Ser.	4½	100,25 bzG
Galiz. Carl-Ludwigsb.gar.	5	85,25 bz
Gotthardb 1. u. 2. Ser.	5	56,25 bzG
Kaschau-Oderberg gar.	5	59,00 bz
Schwz. Ctr.- u. Nordosth.	4½	—,—
Oest. Frnz.-Stsb., alte, g	3	338,00 bzG
do. do. 1874 gar.	3	325,00 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	332,60 bzG
do. neue	5	—,—
do. do. 2. Em.	5	98,00 bzG
Kronprinz-Rudolphbahn	5	64,10 bzG
do. von 1872	5	61,50 G
Reichenb.-P. (S.-N. Verb.)	5	60,50 G
Südösterr. Bahn (Lomb.)	3	235,10 bz
do. do. neue	3	234,60 G
do. Lmb.-Bons v. 1876	6	—,—
do. do. v. 1877	6	—,—
do. do. v. 1878	6	—.—
Brest-Grajewo	5	78,00 bzG
Charkow-Asow	5	——
do. in Liv.-Rm. 20,40	5	—,—
Jelez-Orel gar.	5	85,60 G
Jelez-Woronesch gar.	5	—,—
Koslow-Woronesch gar.	5	90,90 G
do. Oblig.	5	73,40 bz
Kursk-Charkow gar.	5	86,25 bzG
K. Char.-Asow (Oblig.)	5	76,30 bz
Kursk-Kiew gar.	5	92,70 bzG
do. kleine	5	92,70 bzG
Mosco Rjäsan gar.	5	93,75 bz
Mosco-Smolensk gar.	5	86,50 bz
Orel-Griasy gar.	5	72,00 B
Rjäsan-Koslow gar.	5	95,75 bz
Rjaschk-Morczansk gar.	5	79,00 bzG
Rybinsk-Bologoye	5	83,00 bzG
do. 2. Em.	5	73,70 bz
Schoja-Iwanowa gar.	5	86,25
Warschau-Terespoler gar.	5	85,50
Warschau-Wien 3. Em.	5	93,50

Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Hyp.-Bk.-Pfdbr.	5	100,00 bzG
do. do. do.	4½	94,90 bz
Kdb. Centr.-Bd.-Crd.-Pf.	4½	100,10 G
Unkündb. do. do. 72, 73, 74	5	[illegible] bz
do. do. rückz. a. 110	5	[illegible],50 G
do. do. do. 72 u. 74.	4½	98,50 bz
Unkdb. Hyp.-Bk. der preuß.		
Boden-Cred.-B. (rz. 110)	5	101,40 bzG
do. do. (rz. 100)	5	98,00 bzG
do. do. (rz. 115)	4½	96,75 bzG
Kündb. Hyp.-Schuldsch. d.		
preuß. Boden-Credit-Bk.	5	100,00 G
Kruppsche Part.-Obligat	5	107,7 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bk.	5	93,50 bzG
do. do. Pfdbr.	5	—,—
Gothaer Pr.-Pfandbriefe	4½	—,—
do. do.	5	—,—
Mecklenb. Pfandbriefe	5	100,00 bzG
do. do.	4½	100,00 bG
Meining. Hyp.-Pfandbr.	5	100,20 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	[illegible] G
do. 2. 4. (rz. 110)	5	92,10 bzG
do. 3. 5. (rz. 100)	5	88,00 bzG
do. do. (rz. 110)	4½	85,00 bzG
Preuß-Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	97,00 bzG
do. do. do.	5	102,00 bzG
Stettin Nat.-Hyp.-Pfdb.	5	94,00 bzG
do. (rz. 110)	4½	[illegible] bz

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H	6½	4	45,25 G
Berliner Bankverein	—	4	—,—
do. Cassenverein	10	4	143,00 G
do. Commerzbank	—	4	—,—
do. Handelsges.	10	4	60,00 bz
do. Maklerbank	10	4	—,—
Börsen-Hndl.-Verein	10	4	129,00 bz
Bresl. Diskontobank	4	4	——
Centralb. für Ind. u. Hdl.	—	—	—,—
Danziger Privatbank	8	4	134,75 G
Darmstädter Bank	6	4	116,50 bz
d. Zettelbank	5½	4	100,20 G
Deutsche Bank	6	4	103,00 bzG
do. Unionsbank	0	4	—,—
Disconto Commandit	4	4	132,75 bzG
Gothaer Grundcreditb.	8	4	100,50 G
Hypothekenbank Hübner	12⅗	4	84,75 bz
Königsb. Vereinsbank	5⅓	4	85,20 G
Magdeb. Privatbank	6	4	108,00 G
Meininger Creditbank	2	4	76,75 G
do. Hypothekenbank	7½	4	86,00 bzB
Norddeutsche Bank	8	4	—,—
Oesterr. Creditanstalt	1½	4	——
Petersb. Intern. Bank	10	4	64,00 B
Posener Provinzialbank	6½	4	[illegible] G
Pr. Bodencreditanstalt	8	4	81,25 G
do. Centralboden	9½	4	115,00 bzB
do. Hypoth.-Act.-Bank	12⅝	4	115,00 bzG
Reichsbank	6⅛	4	154,00 B
Ritterschaftl. Privatbank			—,—
Rostocker Bank			[illegible],00 G
Schaffhausenscher Bank.			72,00 B
Schlesischer Bankverein	6	4	87,60 G
do. Vereinsbank	0	4	——
Stettiner Maklerbank	0	4	—,—
Weimarische Bank	0	4	32,10 bz

Industrie-Papiere.

Straßfurter Chem. Fabr	—	4	20,00
Deutsche Baugesellschaft	—	4	62,00 B
Unter den Linden	—	4	9,50 bzG
Ostend	—	—	4,00 B
Bazar	8	4	95,00 bzB
Bischweiler Tuchfabrik	—	4	4,00 B
Brauerei Ahrens	4	4	29,00 bzG
Böhmisches	9	4	107,75 bz
Bock	1½	3	29,50 bzB
Landre	10	4	88,75 G
Patzenhofer	7½	4	103,00 B
Tivoli	7	4	40,50 bz
Bredower Zuckerfabrik	—	4	—,—
Cichorien-Fabrik	12	4	156,00 B
Egestorff-Salinen	3½	4	67,75 G
Immobilien	5⅔	4	70,60 G
Kramsta	5½	4	67,00 G
Masch.-Fabrik Egells	—	4	22,50 bzG
do. Freund	—	4	—,—
do. Hartmann	4	4	58,25 G
Masch.-FbrSchwarzkopff	3	4	—,—
do. Stettiner	—	4	—,—
do. Wöhlert	—	4	8,50
Nähm.-F. Frister-Rossm.	2	4	29,50 G
do. Löwe u. Co.	10	4	70,50 B
Zoolog. Garten-D.	6	6	103,25 bz
Pferdebahn-Gesellschaft	10	4	122,50 G
do. Große	6½	4	112,00 bzG
Stobwasser-Lam.	½	4	13,50 G
Tabacksfabrik (Prät.)	—	4	68,00 G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	99,00 bzB
Passage	1	4	14,90 B

Bergw. u. Hüttengesellschaften.

Bochum-Bergw. A.	—	4	103,00 bzG
do. do. B.	—	4	—,—
Borussia-Bergw	—	4	——
Donnersmarckhütte	—	4	26,00 B
Dortmunder Union	—	4	8,30 bz
Duxer Kohlenw.	—	4	14,00 G
Gelsenkirchner	—	4	87,50 B
Harpener Bergbau	—	4	78,25 bz
Königs- und Laura-Hütte	—	4	74,20 bz
Lauchhammer	—	4	24,00 G
Louise Tiefbau	—	4	81,50 bzG
Schlesische Zinkhütten	—	4	82,00 B
Stolberger Zinkhütten	—	4	1 10 G
do. do. St.-P.	—	4	69,50 bzG

Bank-Disconto in:

Berlin 5 pCt. (Lomb.) 6½
Amsterdam 4 pCt.
London 6 pCt.
Paris 3 pCt.
Belgische Plätze 4½ pCt.
Augsburg — pCt.
Petersburg 6 pCt.
Warschau 6 pCt.
Wien Oesterreich. B 4½ pCt.

Wechsel-Conto vom 7.

Amsterdam kurz	3	169,05 bz
do. 2 Monat		168,00 bz
London 3 Monat	6	20,23 bz
Paris 8 Tage	3	81,00 bz
Belgische Plätz 8 Tage	4½	80,90 bz
do. do. 2 Monat		80,40 bz
Augsburg 2 Monat		
Petersburg 3 Wochen	6	196,70 bz
do. 3 Monat		195,90 bz
Warschau 8 Tage	6	196,90 bz
Wien Oe. W. 8 Tage	4½	172,40 bz
do. do. 2 Monat		170,95 bz

Gold- und Papiergeld.

Ducaten pro Stück	9,62 B
Sovereigns	——
20 Francs-Stück	16,25 bz
Dollars	4,18 G
Imperials	[illegible] G
Französische Banknoten	81,15 G
Oesterr. Banknoten	172,65 bz
Russische Note 100 R.	[illegible] bz

Stettin, 7. November.

	Dividende pr. 18[illegible]		
D. Allg. Vers.-G.	8½	4	—
Germania	12	4	118,00
Nordd. See- und Fl.	15	4	116,50
Pommerania	10	0	—
Pr. Nat.-Vers.-Akt.	24	4	146,00
Pr. See-Assec.-Comp.	8	4	—
Union	13	4	—
Rittersch. Privatbank	—	—	—
Stettiner Maklerbank	0	4	—
Baltischer Lloyd	0	—	—
Neue Dampfer-Comp.	8	4	—
Stettiner Dampfschl.-G.	28	5	—
N. Stett. Zuckersied.-A.	4	4	—
P. Pr. Zuckersied.-A.	30	5	—
Pomm. Prod.-F.	—	—	—
Pomm. S.-F.	0	4	—
St. Dampfm.-A.-G.	16⅔	4	—
Walzmühl-Aktien	5	5	—
Vulcan	5	4	—
do. Prioritäten	5	5	—
Brauerei Elysium	0	5	—
Stett. Port.-C.-F.	40	4	—
Kepplersche Ofen-F.	0	4	—
Stett. Cham.-F. Didier	0	5	—
Pomm. Industrie-Verein	—		—
Stamm-Aktien	—	4	—
do. do. Prior.	—	6	—
Stett. Masch.-Bau-Anstalt Möller u. Holberg	—	4½	—
Stett. Bergschl.-Brauerei	8	4	—
Stettiner Stadt-Oblig.		4½	—
do. Börsen-Oblig.		4	—
do. Schauspielh.-Oblig.		5	—
do. Gem.-B.-C.-Ant.		5	—

Die von Hohenwald.

Roman von Adolf Streckfuß.

131)

(Fortsetzung und Schluß.)

Ich versuchte vergeblich, das Räthsel zur lösen; zur größten Befriedigung unseres guten Assessors annnte ich mehrere falsche Namen ihm und mir bekannter Damen. Sehr glücklich fuhr er fort:

„Falsch, meine Gnädige! Sie rathen es nicht und Ihr Staunen wird, wenn Sie die Wahrheit erfahren, ebenso groß sein, wie das meinige, als ich in der reizenden jungen Dame meine liebenswürdige Cousine Cilli von Hohenwald erkannte!“

Mein Erstaunen war wirklich groß, der Assessor triumphirte:

„Ja, Cilli von Hohenwald, sie beglettete ihren Vater, meinen würdigen Vetter, den Freiherrn von Hohenwald und ein glücklicher Zufall führte mich mit meinen Verwandten in Minden zusammen, um ihnen einen wichtigen Dienst leisten zu können.“

„Der Freiherr von Hohenwald?“ rief ich jetzt auf das Höchste erstaunt. „Ich konnte es kaum glauben, daß mein trefflicher, väterlicher Freund sein Waldschloß verlassen habe, in dem er seit langer Zeit, an den Rollstuhl gebannt, gelebt hatte; aber der Assessor gab mir sofort die Erklärung dieser merkwürdigen Reise, er erzählte, was ihm von dem alten Freiherrn, dem ihn Cilli vorgestellt hatte, mitgetheilt worden war.

Die Gesundheit des Freiherrn hatte sich im vergangenen Sommer merkwürdig gebessert, das wußte ich schon durch einen Brief Cilli's, aber ich wußte noch nicht, daß er sogar den Rollstuhl verlassen und, geführt von seinem alten Franz oder von Cilli, mit der Stütze eines tüchtigen Stockes im Schloßgarten umherwandeln konnte; daß er die Kraft zu einer weiten Reise wieder erlangen würde, hätte wohl Cilli selbst nicht geglaubt.

Zuerst durch den Oberst Graf Schlichting und demnächst durch Briefe Kurt's hatte der Freiherr, wie er dem Assessor mittheilte, erfahren, daß Arno schwer verwundet in Kaltenborn liege und von mir gepflegt werde. Kurt hatte dem Vater die Gefahr nicht verhehlt, in welcher das Leben seines Sohnes schwebe, da hatte der Freiherr den heldenmüthigen Entschluß gefaßt, selbst nach Kaltenborn zu reisen, um seinen Sohn wiederzusehen. Er konnte es nicht ertragen, ihn in Lebensgefahr auf dem Krankenbett zu wissen, ohne täglich Nachricht von ihm empfangen zu können.

Von Cilli und dem alten Franz begleitet, hatte er die Reise angetreten, es war ihm besser gegangen, als er selbst geglaubt hatte. Er fühlte sich gesunder und kräftiger als seit vielen Jahren. Die Sehnsucht, Arno wiederzusehen, trieb ihn rastlos vorwärts, deshalb war er so erzürnt, als in Minden seine Reise eine unerwartete Unterbrechung erleiden sollte, deshalb war er aber auch auf das Höchste erfreut, als der Assessor ihm und Cilli Plätze in seinem eigenen Koupee und dem alten Franz einen Platz im Transportwagen anbot.

Der Assessor erzählte mir freudestrahlend, welche ungemein angenehme Reise er gemacht habe, er konnte nicht Worte genug finden zum Lobe des trefflichen alten Herrn und der reizenden Cilli, an welche er, wie er mich nicht undeutlich merken ließ, während der Reise wieder einmal sein Herz verloren hatte.

In S** angekommen, hatte der gutmüthige Assessor sofort eine Extrapost genommen, er war nach Kaltenborn vorausgefahren, um mir den Besuch der lieben Freunde anzukündigen und um, wenn es nöthig sein sollte, Arno auf das Wiedersehen seines Vaters vorzubereiten. Der Baron, so schloß der Assessor seine Erzählung, warte in S** auf seine Zurückkunft, er müsse sich deshalb beeilen, um dem tief besorgten Vater schnell Nachricht von dem Befinden seines Sohnes und die Erlaubniß des Herrn Ahlborn zu einem Besuch in Kaltenborn zu bringen.

Wie glücklich mich die Botschaft des guten Assessors machte, das, theure Adele, fühlst Du mit mir. Ich sollte meinen verehrten väterlichen Freund und meine theure Cilli wieder sehen! Das Herz klopfte mir stürmisch, ich ahnte, daß dieser unerwartete Besuch über meine Zukunft entscheiden werde, aber ich durfte mir keine Zeit nehmen, um nachzudenken, denn der Assessor war so sehr beseelt von dem Eifer, den ihm gewordenen Auftrag zu erfüllen, daß er mich drängte, ihn zu Arno zu führen.

Konnte die freudige Ueberraschung Arno nicht schaden? — Einen Moment war ich zweifelhaft, aber er fühlte sich ja gerade heute so kräftig, ich glaubte es wagen zu können, ihm den Assessor zuzuführen.

Der brave Assessor war unaussprechlich komisch, als er, ganz erfüllt von seiner Würde als Abgesandter des Freiherrn, seinen Vetter Arno, Deinen Bräutigam und Kurt begrüßte, er theilte Arno seine Botschaft mit, mit wunderbarem Takt suchte er den Kranken durch einige einleitende Worte vorzubereiten, damit die Ueberraschung nicht zu groß sei; er that dies so geschickt, daß Arno sehr bleich wurde, denn er glaubte, der Assessor bringe ihm die Nachricht von einer schweren Erkrankung des Freiherrn oder ein anderes Familienunglück; als er nun aber erfuhr, daß sein Vater, gesunder als seit Jahren, die weite Reise gewagt habe, um ihn zu sehen, belebte sich sein Gesicht wieder. Er war hoch erfreut; aber die Freude schadete ihm nicht, sie kräftigte ihn im Gegentheil und er trieb nun selbst den Assessor zur Abreise, denn er konnte die Zeit der Ankunft seiner Lieben gar nicht erwarten.

Mein Vater machte gerade einen Spaziergang, von ihm konnte der Assessor daher eine Einladung an den Freiherrn nicht überbringen, ich aber wußte ja, daß ich in seinem Geiste handelte, als ich den lieben Freunden die Gastfreundschaft von Kaltenborn anbieten ließ.

Nach der Abfahrt des Assessors hatte ich zu viel zu thun, um mich einem ruhigen Nachdenken zu überlassen; ich mußte die Zimmer für den Freiherrn und Cilli einrichten. Ich hatte eben die letzte Anordnung getroffen, als ich das Rollen des vor unserem Hause anfahrenden Wagens hörte.

Wie ich über Flur und Treppe hinuntergeflogen bin, das weiß ich selbst nicht, in der nächsten Minute stand ich unten am Wagen, fühlte mich umfangen von Cilli's stürmischer Umarmung; dann aber war ich im Wagen, in welchem noch der alte Freiherr saß und — ich konnte nicht anders — ich mußte ihn umarmen.

Er küßte mich zärtlich auf die Stirn, dann ergriff er meine Hände, hielt mich ein wenig zurück und schaute mich mit einem innig vergnügten Lächeln an.

„Das haben Sie wohl nicht geahnt, Herzenskind,“ sagte er scherzend, „daß Ihr alter Verehrer seinen Rollstuhl verlassen und seinen lieben Flüchtling in weiter Ferne aufsuchen würde? Aber das Herz trieb mich her, die Liebe zu Ihnen und die Sorge für meinen Arno; aber nein, nicht die Sorge, denn obgleich mir der Poseneck geschrieben hat, es stehe schlecht mit Arno, den Muth habe ich doch nicht verloren, ich wußte ja, daß er in der sanften Pflege meines Lieblings mir erhalten bleiben müsse. Und so ist es gekommen! Ihnen verdanke ich das Leben meines Arno.“

Ich wollte das unverdiente Lob zurückweisen, aber er ließ mich keinen Moment zum Worte kommen.

„Das weiß ich besser, als Sie selbst vielleicht,“ sagte er. „Sein Herz mußte genesen, sonst wäre der Körper erlegen! Nur Sie allein konnten ihn mir und sich selbst erhalten und Sie haben es gethan! Werden Sie nur nicht gleich roth,“ fügte er lachend hinzu, — „das können Sie sich ersparen bis nachher, bis wir ein ernstes Wörtchen mit einander reden. Kreuzdonnerwetter! fliegt wahrhaftig der Irrwisch dem Poseneck ohne Weiteres in die Arme, das ist eine schöne Wirthschaft!“

Der Ton, mit welchem der Freiherr seinen Kernfluch ausstieß, klang gar nicht so grimmig, wie der Fluch selbst und der heitere Ausdruck der Augen, mit welchem der alte Herr aus dem Wagen schaute, widerrief seine Worte.

In der Thür des Hauses stand Kurt, er hatte seine Ungeduld nicht zügeln können und war zum Empfang des Freiherrn hinunter gekommen, in seinem Arme hielt er Cilli, er erwiederte ihre glühenden Küsse, er hatte wohl in jenem Augenblick die ganze Welt um sich her vergessen und der Ausruf des Freiherrn rief ihn erst in die Wirklichkeit zurück. Er wollte sich aus Cilli's Arm lösen, um den Freiherrn zu begrüßen, aber Cilli ließ ihn nicht los.

„Nein, Du böser, lieber Kurt,“ sagte sie, ihn inniger umschlingend, „ich habe Dich wieder und nun lasse ich Dich nicht mehr! Der Papa ist auch gar nicht so böse, wie er thut, sieh ihn nur an, wie er sich freut, daß wir endlich Alle glücklich zusammen sind!“

„Laß den Poseneck, Wildfang!“ rief der Freiherr vom Wagen hinunter halb lachend, halb befehlend, „ich muß ihn mir doch wenigstens erst einmal ordentlich anschauen. Kommen Sie her, junger Mann, helfen Sie mir vom Wagen herunter!

Stettin, 9. November. Wetter trübe. Temp. + 3° R. Barom. 28" 1'''. Wind SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. 165—178, weiß. 170—183, per November 187 bez., per Frühjahr 182—183 bez., per Mai-Juni 184,5 bez.

Roggen stille, per 1000 Klgr. loko inl. 115—123, Russ. 115—119, per November 119—119,5 bez., per Frühjahr 122,5—123,5—123 bez., per Mai-Juni 123,5 bez.

Gerste flau, per 1000 Klgr. loko Brau- 125—133 Futter- 95—115.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko 105—115.

Erbsen flau, per 1000 Klgr. loko Koch- 130—140, Futter 120—128.

Rüböl matt, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 59,5 Bf., per November 57 bez., per April-Mai 58,5—58,2 bez.

Spiritus matt, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 50,1 bez., per November 49,6—49,5 bez., per November-December 48 8 Bf. u. Gd., per Frühjahr 50,7—50,5—50,6 bez., Bf u. Gd., per Mai-Juni 51,3—51,3 bez.

Petroleum loko 9,7—9,80 bez.

Angemeldet: 700 Ctr. Petroleum, 1000 Ctr. Roggen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn Herrn A. F. Witte (Loitz).

Gestorben: Postassistent C. Mann (Stargard). — Veteran J. Teege (Anklam). — Frau Hanna Justine Louise Tantow (Stargard).

Termine vom 11 bis incl. 16. November.

In Subhastationssachen.

12. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Langestraße Nr. 39 in Grabow a/O. des Kaufmanns Aug. Joh. Ferd. Koldewitz (jetzt des Tischlermeisters Wilhelm Weiland), Grundstück Nr. 227 in Bredow des Rentiers Carl Wilh. Krage.

12. Kr.-Ger.-Comm. Gollnow. Der dem Oeconomen Franz Niederberger gehörige, auf Gollnow'er Fundo belegene Plan in den Buchhorstwiesen.

12. Kr.-Ger.-Deput. Swinemünde. Grundstück Nr. 79 b daselbst der Tischlermeister Dichelt'schen Eheleute.

13. Kr.-Ger.-Comm. Fiddichow Grundstück Nr. 33 daselbst, den Bauunternehmer Schnucher'schen Erben gehörig.

13. Kr.-Ger.-Comm. Wollin. Die in Vietzig belegenen Grundstücke der unverehelichten Magdalene Ehmke.

14. Kr.-Ger. Stettin. Das zur Kaufmann Piorkowskyschen Concoursmasse gehörige, in der gr. Wollweberstraße belegene Grundstück Nr. 40 nebst dem dazu gehörigen Hinterhause Paradeplatz Nr. 5,

Das der verwittweten Bahnhofs-Inspector Sokolowski, geb. von Mensch, gehörige, zu Grabow a/O. an der Langenstraße belegene Grundstück Nr. 241, und

Das dem Zimmermeister Wilh. Kartzer gehörige Grundstück Bellevuestraße 20.

15. Kr.-Ger.-Deput. Labes. Die dem Bauern Carl Friedrich Aug. Braun gehörigen Grundstücke Nr. 3 und 6 in Horst und Nr. 7 und 12 in Winningen.

In Konkurssachen.

13. Kr.-Ger. Anclam. Accordtermin: Kaufmann Eduard Friedrich Bernhard Utke daselbst.

13. Kr.-Ger. Cöslin. Accordtermin: Kaufmann S. Grünwald daselbst.

13. Kr.-Ger.-Deput. Swinemünde. Erster Termin: Galanteriewaarenhändler Rob. Kutzner in Heringsdorf.

14. Kr.-Ger. Stettin. Zweiter Prüfungstermin: Handelsmann Moses Levy hier.

Gerichtliche Auktion in Stettin.

Montag, den 11. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im hiesigen Kreisgerichts-Auktionslokal Gold- und Silbersachen, Uhren, 1 Pianino, 1 Faß Rothwein, Möbel, Betten, Kleidungsstücke &c. versteigert werden.

Stettin, den 8. November 1878.

Kölpin, Sekretair.

Gerichtliche Auktion.

Sonnabend, den 9. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen in Grünhof, Mühlenstraße 20, verschiedene Möbel versteigert werden.

Stettin, den 7. November 1878.

Kölpin, Sekretair.

Mitbürger!

Der Brand auf der Oberwiek hat zahlreiche Familien um ihr Hab und Gut gebracht und sie bei dem herannahenden Winter in großes Unglück gestürzt, Pflicht aller Mitbürger Stettins ist es, hier helfend einzugreifen. Ein besonderes Komitee wird die Vertheilung der Gaben übernehmen und darüber Rechenschaft ablegen. Wir bitten unsere geehrten Mitbürger, Arm wie Reich, uns hierin zu unterstützen und mit offenem Herzen und bereitwilliger Hand Gaben für die Verunglückten zu spenden.

Annahmestellen von Gaben in den Expeditionen des **Stettiner Tageblatts**, Kirchplatz 3, Mönchenstr. 21, und gr. Oderstraße 11, ferner bei den Herren:
Kaufmann **Rud. Dorschfeldt**, kl. Oderstr 13.
Kaufmann **Rud. Derbe**, Langebrückstraße 6.
Restaurateur **P. Devantier**. Pölitzerstraße 4.
Uhrmacher **C. Dittmer**, große Lastadie 46.
Rentier **Luckwaldt**, große Lastadie 80.
Rentier **Piest**, Wilhelmstraße 20.
Rentier **Roterberg**, Fort Preußen 4.
Schuhmachermstr. **H. Wruuk**, Grünhof, Grenzstr. 7.

Das Bürger-Komitee.

R. Grassmann.

Für die Abgebrannten auf der Oberwiek sind auf der Oberwiek selbst gesammelt durch die Herren Stoltenburg, Paasch, Heyer und Dolge die folgenden Beträge: Dolge 1,00, A. Heyer, Nagelschmiedemstr., 2,00, Koloff, Arbeiter, 0,30, Ditsch, Arbeiter, 0,20, Bartel 0,20, Werner 0,20, Oehlmann 0,20, Bochan 0,10, Utech, Arbeiter, 0,30, Kunst 0,50, Mundt 1,00, Linke 0,50, Haselen 1,00, Bäcker, Waschfrau, 0,10, Frischer 0,20, Albrecht 0,50, Geißler 0,50, Höpfner 0,50, Eigentn. Richter 1,00, Barteit 0,50, Solms 0,50, Pega 2,00, Fr. Gäbeler 0,25, Hotichick 0,50, Rutenberg 0,50, Schultz 0,25, Marol 0,50, Eigenth. Wwe. Frantz 3,00, Frau Kaim 0,50, Frau Czipull 0,50, Frau Thelke 0,50, Frau Frantz 1,00, Frau Ortmann 0,20, Frau Levinsohn 0,50, Bergemann 1,00, Sattlermstr. Behrendt 1,00, Frau Schultz 1,00, Frau Wolfram 0,30, A. Baartz 0,50, Köppen 0,10, Schneidermstr. Bauermeister 0,50, Frau W. Mietzner 0,50, Schüttpelz 0,50, Baumann 0,20, Bogenschneider Wwe., 3,00, Frau Utech 0,20, Koblentz 0,50, Ollmann 0,50, Struck 1,00, Stübler 0,20, A. Werdes 0,50, Hamann 0,50, Steffen 0,50, Stahl 0,20, Gurei 1,00, Frau Lemcke 0,50, J. Faber 0,50, Frau Schoede 0,50, A. Possin 0,50, F. Halwas 0,40, Ch. Nütz 0,50, Gottfried Lentz, Fischermstr., 1,00, J. Stoltenburg, Kaufm., 1,00, Fray 0,30, Fr. Hamann 0,50, Krause 0,50, Märkel 0,20, Dinse, Dreher, 0,20, Melahn 0,50, Fr. Schultz (Salzspeicher) 1,50, Klatt, Viehhalter, 0,50, Lohf, Kahnbaumstr., 3,00, Kerkow, Kaufmann 1,00, Fr. Wwe. Schwartz 0,50, Giese 0,20, Sack, Schuhmachermstr., 1,00, Wolff, Kaufm., 1,00, Lohf, Rest., 5,00, Hintz, Schmiedemstr., 1,00, Naschkofsky, Wraker, 0,50, Fr. Schwandt 0,20, Bernstein 0,50, C. Lentz, Fischermstr., 0,50, Gallasch, Holzhändler, 1,00, Hummel, Stabschl., 0,50 Paasch, Rentier, 2,00, A. Lentz, Fischermstr., 0,50, W. Saß 0,20, Neuber. Schuhm., 0,10, Wegner 0,25, Schreyer, Korbmachermstr., 0,25, Falk, Beamter, 0,50, Krüger 0,50, Sadler 0,50, Gierke 0,50, Abram, Händler, 0,50, Volkmann, Stuhlmachermstr., 0,50, Mittelstädt, Bäckermstr., 1,00, Heuberg, Barbiermstr., 0,50, Berndt 1,00, Stolzmann 1,50, Manteuffel 0,50, Fick, Kaufm. 1,00, Louise Biesmann 0,20, A. Lentz, Fischermstr., 1,00, Rudolphi, Segelmachermstr., 1,00, A. Kahl 1,00, Wengatz, Restaurateur, 1,00, Buske, Bäckermstr., 1,00, Lefevre 20,00, Gützlaff 0,50, Bliesener 0,50, Frau Brüning 0,50, Oskar Eilert 1,00, Dummer 1,00, Bienecker, Malermstr., 1,00, Ullrich, Waarenhändler, 1,00, Gebert 0,50, Brose 1,00, Quast 1,00, Krohn, Maschinenmstr., 1,00.

Durch Herrn Kaufmann Rud. Dorschfeldt: Ober-Postkommission. Kratzig 3,00, R. in Gotzlow 1,00, Joh. Carl Hildebrandt 15,00, Stadtrath Wm Schlutow 50,00, A 10,00, W. K. 5,00, H. 0,50, Ad Baltzer 15,00, Wilh Lüdke 3,00, Tiedemann 2,00, Arbeiter Schmidt 1,00, aus einer Streitsache 0,50, Franz Schultz 0,50, Bertha Schultz 0,50, von Herrn W. Skiba, technischer Leiter des Viktoria-Theaters, gespendet 30,00, obwohl die arrangirte Extra-Vorstellung diese Summe lange nicht eingebracht Sa. 223,20. Mit dem bereits veröffentlichten Sa. 702,60 Mark.

Pferde-Auktion.

Heute Vorm. 11 Uhr werde ich vor dem Schauspielhause

1 große 8jährige Fuchsstute

versteigern.

H. Guthmann,
vereid. Auktions-Kommissar.

Ein Geschäft, der Mode nicht unterworfen, ist bei billiger Ladenmiethe wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Zur Uebernahme Mark 1500 erforderlich. Adressen erbeten unter **W. B. 100** in der Exp. d. Stett. Tageblatts, Mönchenstr. 21.

Eine alte Schlosserei in der Unterstadt mit guter Kundschaft ist bei billiger Miethe zu verkaufen.

Adressen erbeten unter **A. B. 99** in der Expd. des Stett. Tagebl., Mönchenstraße 21.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 10. November, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Schultz um 2 Uhr.
Herr Kandidat Wöhlmann um 5 Uhr.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militair-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Kandidat Koplin um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um $9\frac{3}{4}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Kandidat Balke um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
(Beichte u. Abendmahl: Herr Prediger Luckow.)
Herr Prediger Luckow um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vorm. $9\frac{1}{2}$ u. Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr Lesegottesdienst.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
(Gedächtniß der Kirchweihe.)
Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung der confirmirten Söhne im Pfarrhause.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde.

In der Kückenmühle:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Mittwoch Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Mans.

In Züllchow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

Depositen und Spareinlagen.

Für Depositen resp. Spareinlagen zahle ich bis auf Weiteres:
bei bedungener dreitägiger Kündigung 3%,
bei bedungener halbmonatlicher Kündigung 4% p. a.

Ueber diese Einlagen werden Contobücher ausgefertigt; auch kann über dieselben mittelst Anweisung verfügt werden.

Stettin, den 4. November 1878.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft.

Manufactur-Waaren-Geschäft,

schöne Kundschaft, großer Umsatz, kleine Anzahlung, preiswürdig zu kaufen eventl. zu miethen. Näheres **Schreiner**, Bureauvorsteher, Oldesloe i. H.

Mit dem Küssen hat es Zeit, bis wir Alle da drinnen im Hause sind; hier draußen vor den Leuten schickt es sich nicht."

Kurt sprang dienstwillig herbei, um seinen Arm zu bieten; ehe der Freiherr aber seine Hülfe annahm, musterte er mit scharfem Blicke den jungen Mann. Das Resultat seiner Forschung mußte ihn wohl zufrieden stellen, denn er nickte Kurt recht vertraulich und vergnügt zu; dann stützte er sich auf ihn und den alten Franz, als er schwerfällig aus dem Wagen stieg.

Als ich ihm vom Wagen aus seinen festen Krückstock reichte, ließ er Kurt's Arm los.

„Du wirst wohl den Irrwisch da lieber führen, als den alten Papa," sagte er lachend zu Kurt; „nimm nur Deine Cilli wieder in den Arm, sie ist ja doch einmal Dein und ich kann es nicht hindern! Zu Arno soll mich die Kleine da führen" — er zeigte zu mir, die ich noch im Wagen stand, herauf.

Ich stand im nächsten Moment an seiner Seite, er legte seinen Arm in den meinigen und stützte sich auf mich, dann beugte er sich zu mir nieder und flüsterte mir zu:

„So sollst Du Deinen alten Vater stützen und führen, so lange er noch lebt! Versprichst Du das, mein Liebling?"

Ich fühlte, wie mir das Blut glühend in die Wangen schoß; zu antworten vermochte ich nicht, aber er verlangte auch keine Antwort, er schaute mich nur recht glückselig an und drückte zärtlich meinen Arm.

Wir gingen langsam durch den Flur nach dem Saale, Arno empfing uns an der Thür. Er hatte, gestützt auf seines Freundes Styrum Arm, es gewagt, uns vom Lehnstuhle aus entgegenzugehen, und es war ihm gelungen, er fühlte sich so kräftig, daß er kaum des stützenden Arms bedurfte.

Als der Freiherr Arno umarmte, liefen ihm die hellen Thränen über die Wangen in den weißen Bart. Er hielt den theuren Sohn lange zärtlich umschlungen, dann aber richtete er sich auf und zog mich an sich, — er hatte meinen Arm nicht losgelassen.

„Unserer Anna danken wir es," sagte er mit tiefer Rührung, „daß wir diesen Augenblick des Glückes genießen. Die Beiden da" — er zeigte auf Kurt und Cilli — „hat sie zusammengeführt und mein Herz erweicht, daß ich heute den Kurt mit Freuden als meinen Sohn begrüße, und Dich, Arno, hat sie mit ihrer treuen Liebe gepflegt und dem Leben wiedergegeben. — Die dunkle Wolke, welche zwischen Dir und ihr lag, ist zerstoben, — ein heiterer Himmel lacht über Eurer Zukunft. — Hast Du kein Wort der Bitte in diesem Augenblicke des glückseligen Wiedersehens, Arno?"

Was Arno antwortete, — ich weiß es nicht! Ich fühlte mich umschlungen von seinen Armen, sein glühender Kuß brannte auf meinen Lippen, ich hörte seinen Jubelruf: „Du bist mein, Lucie, mein für alle Ewigkeit!"

Ich bin Arno's glückliche Braut! Mein guter Vater hat unsern Bund freudig gesegnet! Zwei selige Brautpaare — Kurt und Cilli, Arno und ich — verlebten im trauten Kreise ihrer Lieben einen wonnigen Abend.

Mein Vater, der Freiherr und Dein Bräutigam, theure Adele, störten unser junges Glück nicht, sie freuten sich desselben und schlossen einen innigen Freundschaftsbund. — Graf Styrum erzählte dem Freiherrn seine Erlebnisse in Schloß Assais, dafür theilte ihm der Freiherr mit, — daß die Gefahr, welche sein Sohn Werner über das Haus Hohenwald herauf beschworen habe, glücklich beseitigt sei. — Durch die Verwendung einflußreicher Freunde ist es gelungen, nachdem der Finanzrath schriftlich sein Ehrenwort, nicht nach Deutschland zurückzukehren, eingesendet hat, den Steckbrief gegen ihn zurückzunehmen und die wegen Landesverrathes eingeleitete Untersuchung niederzuschlagen. Werner ist in den österreichischen Staatsdienst eingetreten, er lebt in Wien und wird dort vielleicht eine große Staats-Karriere machen.

Die Erinnerung an Werner, der mit seinem ganzen Sein, Denken und Fühlen seinem Vater und seinen Geschwistern so fern steht, trübte nur für wenige Augenblicke das Glück, welches wir Alle empfanden, ein Glück, welches erhöht wurde dadurch, daß mein Arno sich so kräftig und wohl fühlte!

Die Freude hatte ihn gestärkt, er hätte gar zu gern den wonnigen Abend bis in die Nacht hinein verlängert, — das aber litt der Freiherr nicht. Als es neun Uhr schlug, mahnte er zum Aufbruch.

„Ein langes glückliches Leben liegt vor Euch, meine Kinder," — sagte er. — „Wenn der Krieg beendet ist, wenn unser deutsches Vaterland wieder den Segen des Friedens genießt, dann treffen wir Alle in Schloß Hohenwald zusammen, dann wird auch Graf Styrum mit seiner schönen jungen Frau zu uns kommen, um ein Zeuge der Doppelhochzeit zu sein, — die wir zusammen feiern wollen. — Mit diesem Gedanken an eine schöne heitere Zukunft wollen wir heut uns trennen und uns zur Ruhe begeben, um morgen wieder mit ihm aufzuwachen!"

Was kann ich diesen Worten noch hinzufügen? — Sie sprechen so ganz aus, was ich fühle! — Mein Herz ist voll von Glück. Alle Schatten der Vergangenheit liegen hinter mir, ich schaue voll Wonne in die heitere, herrliche Zukunft! —

Leb wohl, meine liebe, theure Adele, freue Dich mit mir!

Deine Lucie.

Liste

der am 7. November gezogenen Gewinne
unter 300 Reichsmark.
2. Klasse 158. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betr. Nummern in () beigefügt. Die Nummern, denen keine () folgen, erhielten den Gewinn von 90 Reichsmark.

(Ohne Gewähr.)

129 81 267 486 611 31 57 70 (120) 717 59 902
1005 297 389 485 773 870 80 85 955
2223 339 (120) 442 55 (180) 93 683 727 801 (120) 981
3093 245 574 740 43 95 908
4030 63 127 284 87 (120) 374 437 82 587 790
5058 130 (120) 370 515 20 667 71 703 894 958
6059 228 35 40 387 460 518 50 93 613 99 715 64 (120) 837 90 961 71
7143 59 220 441 585 95 851 904 31 67 84
8051 267 416 91 (180) 500 610
9133 47 83 307 638 883 963 66
10043 149 61 307 19 (120) 450 78 583 753 85 952 61
11112 97 242 319 (150) 46 594 634 (240) 713
12134 78 244 57 433 81 644 726 972 83 (240)
13026 76 112 (150) 16 88 322 791 (240) 850 934
14021 (120) 139 46 243 302 10 18 52 413 37 570 755 (180) 831 (120) 943
15015 66 252 349 69 493 571 83 679 716 96 812 28 78
16081 83 170 71 99 (120) 486 722 928 76 86
17070 98 134 212 17 352 432 79 517 (120) 89 (240) 830 58 (120) 908 (120) 42
18073 124 47 48 54 (120) 219 46 302 626 43 775 835 37 993
19414 648 52 79 736 845 49 919 30 79
20054 159 497 520 71 643 845 91
21294 308 77 524 50 63 648 720 830 36 992
22036 (120) 45 50 94 284 370 536 (120) 676 711
23019 30 151 210 335 420 563 99 606 872 903
24009 35 132 233 306 423 658
25005 83 229 (120) 377 483 94 633 812 94 905 43
26157 384 444 501 866 (120) 928
27033 99 115 330 628
28020 (120) 46 47 (180) 160 96 224 84 371 558 698 718 34 953 78
29016 219 (120) 36 647 59 709 (120) 38 (240) 72 822
30143 288 338 80 707
31052 172 215 438 74 680 85 (120) 807 945 69
32006 254 (150) 83 340 44 401 12 505 65 601 10 57 (120) 66 743 55 993
33362 415 83 536 98 644 734 93 864 937 (120)
34114 206 (120) 370 (120) 409 (120) 30 (180) 90 666 844 931 54 99
35047 89 150 224 425 83 594 646 851 65 934
36005 7 341 434 544 51 777 860
37072 152 89 97 267 320 472 75 512 37 736 803 27 73
38063 186 626 54 869 923 (120)
39084 113 58 73 223 526 87 711 71 835 924 57 58 59
40053 119 65 255 (120) 386 (120) 94 (120) 528 627 784 806 901 (120)
41140 64 218 447 549 762
42128 268 458 509 639 95 718 904
43154 233 44 826 915 (120)
44003 243 311 580 620 44 797 841 933 96
45031 48 (120) 71 107 236 436 (150) 505 (120) 619 89 (120) 894 (120) 934 37
46069 75 121 69 266 (120) 300 28 61 68 69 699 867 (120)
47129 579 636 751 837 906 66
48035 184 248 57 77 504 54 600 26 (180) 82 818 56 69 82 930 (150)
49005 187 222 45 49 474 588 659 750 (120) 55 (120) 873 (120) 97 (120) 945 77
50108 60 311 (120) 16 416 618 753
51047 298 (180) 346 67 98 402 541 688 772 85 808 20 910 26 47
52016 216 17 82 392 419 597 833 (120) 44 81 912 42 83
53110 40 42 286 388 401 16 528 81 615 94 (150) 727 65 834 36 938
54140 67 257 59 99 (120) 532 60 785 867 921
55082 266 404 8 29 850 90 910 66 73 87
56017 23 72 88 92 107 56 225 395 538 (120) 854 916 22 66 78
57163 205 (180) 71 (150) 373 668 (120) 778 951 58 92
58091 112 431 636 842 93 904 22 90
59030 130 413 588 643 744 54 891 98 935
60116 77 533 673 990
61168 331 40 420 33 596 764 65 (120) 963
62020 (120) 21 44 (120) 332 624 55 734 880
63282 447 605 32 738 76 (120) 878 958 97
64423 32 950 (120)
65092 (120) 133 (180) 96 282 350 609 89 800 85 914 92
66034 191 231 48 423 80 88 718 70 840 924 70 86
67029 73 206 30 343 451 604 5 32 700 (150) 15 814 57 (120) 941 74 88
68211 54 361 74 439 47 546 629 722 855 969 76 (150)
69013 93 185 309 16 434 36 727 815 905 37 (120)
70010 29 32 78 232 317 427 50 624 74 760 950
71007 74 334 39 75 466 (150) 514 624 75 97 768 822 961
72015 26 (120) 73 74 352 86 438 543 742 73 74 831 47 71 77 903 31 68
73059 228 306 39 (150) 479 503 35 (120) 731
74002 27 296 424 595 625 53 81 769
75031 237 309 17 (120) 637 (150) 704 95 878 982
76074 102 43 477 522 738 887 932 97
77115 375 472 506 44 91 963
78006 8 82 158 264 90 397 707 31 821 923 67 75 80 94
79060 64 108 31 213 32 43 342 587 877 85 (150)
80104 57 209 95 (120) 614 714 911
81048 77 206 22 518 90 604 16 702 (120) 73 822 906
82238 96 462 513 (120) 36 611 57 99 827 915
83045 190 309 96 507 33 642
84172 (120) 418 48 502 34 79 657 759 74 840
85100 430 511 62 (120) 77 627 30 (180) 62 742 826 993
86005 52 60 320 39 61 493 559 (240) 68 (120) 94 651 729 818 95
87091 210 313 492 602 828 900
88074 137 222 58 327 (120) 470 573 75 631 75 776 914
89037 147 70 84 229 38 345 73 93 434 66 524 74 629 709 835 68 93 936 53
90203 22 92 427 (180) 54 71 600 849 (120) 994 (150)
91031 57 98 (150) 295 765 99
92134 35 57 333 94 514 649 716 67 823 (120) 57 947
93057 110 30 215 445 98 629 (120) 91 (120) 97 728 47 873 977 87 (120)
94099 254 356 451 85 507 13 77 686 (180) 739 812 (240) 45 995
